

Die „Raibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenseite oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Raibacher Zeitung.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Hauptmann des Grazer Bürgercorps Leopold Stramiz in Anerkennung seiner Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Personal-Landes-Kommission für Krain hat den k. k. Auskultanten Franz Knes zum provisorischen k. k. Bezirksamts-Aktuar ernannt.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain.

X. Stück. Jahrgang 1865.

Inhalts-Übersicht:

11.

Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanzdirektion für Krain vom 26. Juni 1865, Nr. 6653, an sämtliche k. k. Bezirks- und Steuerämter in Krain, die Landeshauptkasse, das Hauptsteueramt und den Stadtmagistrat in Raibach,

über die Einhebung der direkten Steuern sammt dem erhöhten außerordentlichen Zuschlage in den Monaten Juli, August und September 1865 und der Einkommensteuer von den in diesen 3 Monaten fällig werdenden Obligationenzinsen.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Gesetz- und Verordnungs-Blattes für Krain.

Raibach am 13. Juli 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Raibach, 12. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hat die beabsichtigte Interpellation nicht eingebracht. Wie es heißt unterblieb dieselbe in Folge der letzten Erklärung der „Wiener Abendpost“, weil es vorauszu sehen war, daß die Beantwortung dem konform ausgefallen wäre und es den Anschein hatte, als wollte eben diese Erklärung der Interpellation vorbeugen und sie unmöglich machen. Da vor Schluß der Reichsraths Session das neue Programm nicht zu erwarten steht, so bleibt es zweifelhaft, ob das Abgeordnetenhaus noch in dieser Session Gelegenheit haben wird, seinen Standpunkt zu dem künftigen Programme und Kabinete zum Ausdruck zu bringen. Die Erschöpfung der Abgeordneten und deren gedrückte Stimmung soll überhaupt gegenwärtig stark hervortreten, man spricht nach der „Debatte“ sogar davon, daß eine ganze große und hervorragende Fraktion des Abgeordnetenhauses auf dem Punkte stehe, ihre Mandate niederzulegen. Ob und welche politische Motive diesem Entschlusse zu Grunde liegen, ist zwar nicht gesagt, doch wäre ein solcher Schritt nur in Hinblick auf das neue Ministerprogramm erklärlich, das mit der Majorität des Hauses nicht im Einklange stünde.

Von Ministerkombinationen ist es wieder still geworden, schreibt die „D. D. P.“, denn Se. Majestät der Kaiser ist abwesend, Graf Belcredi auf Reisen; die Pause ergibt sich von selbst. Unterdessen hört man von vertrauenswerther Seite, daß zwischen Herrn v. Majlath und den Führern seiner — der altkonservativen — Partei allerlei Differenzen ausgebrochen sind. Es wird uns erzählt, diese verlange nachdrücklich ein ungarisches Ministerium. Herr v. Majlath will das Ministerium nicht zugestehen.

Bezüglich der Stellung des neuen Ministeriums zum weiteren Reichsrathe, die jedenfalls für den Augenblick vom Interesse sein dürfte, schreibt die „Pr.“: So viel wir wissen, ist das neue Ministerium mit der Institution des Gesamtreichsrathes in seiner jetzigen Form nicht eben einverstanden, aber von da bis zur Nichtanerkennung desselben ist es weit, dazwischen liegt das Prinzip der Rechtskontinuität und die Reform der Februar-Verfassung. Die Februar-Verfassung ist zu feierlich verbürgt, als daß ein Ministerium einfach mit der Nichtanerkennung derselben debütiren könnte.

Es wird sonach selbst von ungarischer Seite für die Länder dießseits der Leitha die Februar-Verfassung als eine der Grundlagen des neuen Programms bezeichnet.

Nach dem „Besti Naplo“ sollte es den Landtagen, die im Oktober zusammentreten, anheimgestellt werden, sich über die Verfassung Oesterreichs auszusprechen. Die „Dest. Ztg.“ sagt hierüber, es sei nicht zu glauben, daß es irgend einer Regierung, die es mit dem Staatsrechte Ernst meint, einfallen kann, das Chaos von 1½ Duzend konstituierenden Landtagen heraufzubeschwören, die doch alle vermöge der Verfassung nicht das geringste Recht haben, in der Verfassungsfrage zu entscheiden. Eine Veränderung der Reichsrathsverfassung, ob mit oder ohne Befragen der Landtage, ohne das Reichsparlament wäre wider das Verfassungsrecht. Wie die Grundgesetze zu ändern seien, bestimmen die Grundgesetze selbst, und diese sind für uns feierliche Akte, für welche die höchste Bürgschaft gegeben wurde, die gegeben werden kann, dieselbe zu schützen und zu sichern. Den Schluß des Aufsatzes acceptiren aber auch wir: „Oesterreich kann nur gestärkt werden durch eine gesamtösterreichische Politik.“

29. Sitzung des Herrenhauses

vom 11. Juli.

Auf der Ministerbank: Plener, Frank, Ministerialrath Rösner (Finanzministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls werden die Einkünfte mitgetheilt. Darunter befindet sich eine Zuschrift des Abgeordnetenhauses, in welcher mitgetheilt wird, daß dasselbe beschlossen hat, das Finanzgesetz pro 1865 zur ferneren verfassungsmäßigen Behandlung an die gemischte Konferenzkommission zu verweisen und daß der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses zu diesem Zwecke in die Konferenzkommission die Mitglieder: Giskra, Herbst, Eugen Kinsky, Pratobevera, Taschel und Winterstein gewählt habe.

Anknüpfend an diese Mittheilung stellt der Präsident den Antrag, aus den Mitgliedern der Finanzkommission sechs in die Konferenzkommission zu wählen.

Der Antrag wird angenommen, worauf sogleich zur Wahl geschritten wird.

Das Resultat der Wahl ist folgendes: Es wurden 44 Stimmzetteln abgegeben. Gewählt wurden: Ritter v. Pipitz (42), Fürst Jablonowski (37), Baron Meyer (35), Kardinal Rauscher (32), Baron Pennet (24) und durch Nachwahl Erzbischof Titwino, wicz (28).

Fürst Colloredo überreicht eine Petition des u. ö. Gewerbevereins, betreffend den Kohlentarif der Wien-Pilsen-Egerer Bahn. (Wird der Petitionskommission zugewiesen.)

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberschätzung.

Berichterstatte ist Freiherr v. Knesläfer.

Die Kommission stellt den Antrag, den Gesetzentwurf in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen (imperativ-präventive Punzierung).

Präsident eröffnet die Generaldebatte.

Finanzminister v. Plener bemerkt, der Bericht der Kommission sei so erschöpfend, daß ihm wenig zu sagen erübrige. Die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Punzirungsvorschriften sei so allgemein anerkannt, daß eine legislative Regelung dringend geboten sei. Das Prinzip der imperativ-präventiven Punzierung sei schon im vorigen Jahre von dem Abgeordnetenhaus als das richtige anerkannt worden. Die Abänderung, welche das Abgeordnetenhaus an der Regierungsvorlage vornahm, sei so unbedeutend, daß die Regierung dieselbe acceptirte, er könne deshalb dem Hause nur die Annahme des Gesetzes empfehlen.

Präsident eröffnet die Spezialdebatte.

Graf Goës stellt den Antrag, das Gesetz en bloc anzunehmen.

Der Antrag wird angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung unbestimmt.

85. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 10. Juli.

(Schluß.)

Sektionschef Freiherr v. Kalchberg wendet sich zuerst gegen die Argumente Schindlers. Dieser verlange eine solche Gründlichkeit, wie sie gar nicht möglich sei. Denn eine Berücksichtigung auch der allerfeinsten Umstände bei der Inangriffnahme eines Baues sei nicht thunlich, wenn man den Bau nicht ad calendas graecas verschieben wolle. Es sei unbedeutend, zu sagen, die Regierung habe ihr Augenmerk nicht auf den Süden des Reiches gerichtet, im Gegentheil habe sie Alles, was in Bezug auf den Bahnbau zu thun möglich ist, vorbereitet. Man habe auf die Bahn von Kanisza nach Fünfkirchen und die dießfällige Verpflichtung der Südbahn hingewiesen. Er müsse bitten, die Sache gründlicher in's Auge zu fassen. Die Südbahn hat nämlich die Verpflichtung zum Baue erst dann, wenn von dem Banate aus der Anschluß an die Donau hergestellt sein werde. Die Regierung sei aber dabei nicht stehen geblieben, sondern habe seit zwei Jahren wiederholt die Südbahn aufgefordert, diese Linie in Angriff zu nehmen und er habe begründete Hoffnung, daß man in nicht langer Zeit an die Ausführung derselben schreiten werde. Man müsse übrigens bedenken, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen es sich vor Allem um die Herstellung der Brennerbahn handelte und die Regierung müßte vorzugsweise in dieser Richtung die Thätigkeit der Südbahn vorwärts drängen. Die Regierung habe jedoch ihr Augenmerk nicht allein auf die Kaniszaer Bahn gerichtet, sondern sie habe auch zur Ausführung des Egerer Eisenbahnnetzes, welches bereits Gegenstand einer Interpellation im Hause war, eine Anzahl von Ingenieuren und Technikern nach Kroatien geschickt, um besonders die Strecke Korstadt-Fiume zu studiren. Das Resultat dieser Studien liege bereits vor und die Regierungsingenieure hätten eine Trace gefunden, welche allen andern vorzuziehen sei.

Kedner weist auf eine Anzahl von Projekten hin, welche im Ministerium Gegenstand der Verhandlung sind, ferner auf die dem Reichsrath bereits gemachten Vorlagen, erwähnt, daß der heute von Dr. Giskra eingebrachte Antrag in Form einer Regierungsvorlage vielleicht schon nächste Woche an das Haus gelangen werde. Damit sei wohl der Vorwurf beseitigt, als ob die Regierung eine Bahn befürworte, welche überflüssig sei.

Sich gegen den Antrag Neubauer wendend, bemerkt Kedner, daß die Linie Sillein-Oderberg bloß

13 Meilen betrage, während der Weg von Sillein über die Nordbahn nach Oberberg 28 Meilen beträgt. Man könne wohl darüber streiten, ob eine Bahn 1 oder 2 Meilen länger sein solle, aber nicht, wo die Differenz so groß ist.

Bezüglich der Eisenindustrie Oberungarns bemerkt Redner, daß es sich nicht darum handle, den heutigen Stand nothdürftig aufrecht zu erhalten, sondern die reichen Erzlager der vollsten Ausbeute zuzuführen.

Schließlich wendet sich Redner gegen den Antrag Schlegel. Eine Analogie mit der Siebenbürger Bahn sei nicht maßgebend, denn auch hier habe man noch nicht nachgeprüfte und richtig gestellte Rechnungen, sondern bloß Probabilitäten. Uebrigens handle es sich da um eine Gebirgsbahn, bei welcher ganz andere Verhältnisse eintreten, als bei einer Bahn, welche bloß durch das Maroschthal geführt werden soll.

Abg. Schindler repliziert und bedauert, daß so wichtige Angelegenheiten erst kurz vor Schluß der Session in das Haus gebracht werden, wäre dieß früher geschehen, so hätten sich vielleicht die Ansichten, die sich jetzt gegenüber stehen, zur allgemeinen Zufriedenheit geklärt.

Die Debatte wird geschlossen. Nach dem Schlußworte des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Rechbauer wird abgelehnt, ebenso der Antrag Schlegel und wird der Ausschußantrag angenommen.

(Präsident Hasner übernimmt wieder den Vorsitz.)

Art. II bis inclusive V werden ohne Debatte angenommen.

Schluß der Sitzung wird beantragt und angenommen.

Bevor aber die Sitzung geschlossen wird stellt noch

Abg. Taschek den Antrag, das Finanzgesetz pro 1865, wie es in früheren Jahren geschah, sogleich an die gemischte Konferenz-Kommission zu weisen. (Wird angenommen.)

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Oesterreich.

Graz, 12. Juli. Ein Erlass Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Grafen Strasoldo an das Grazer uniformirte Bürgerkorps lautet: „Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. gestattet, dem Bürgerkorps der Landeshauptstadt Graz anlässlich der Gedächtnisfeier des hundertjährigen Bestandes die allerhöchste Zufriedenheit mit der loyalen Haltung dieses Korps auszusprechen. Ich erfülle nur eine angenehme Pflicht, wenn ich das löbliche Korps-Kommando im Nachhange zu meiner beim Dankfeste am 9. Juli l. J. gemachten dießbezüglichen mündlichen Mittheilung von dieser a. h. Anerkennung auch schriftlich in Kenntniß setze und die Versicherung beifüge, daß ich an dieser, dem Korps gewordenen wohlverdienten a. h. Auszeichnung den wärmsten Antheil nehme.“

Fiume, 11. Juli. Mit großer Stimmenmehrheit wurden Berneda, Martini und Casimir Cosulich gewählt, welche Fiume's Ansichten und Tendenzen würdig vertreten werden. (Tr. Btg.)

Pest, 9. Juli. Dem „Pesti Naplo“ wird aus Wien Folgendes über die Geschichte der Ministerkrise mitgetheilt: Nachdem der Reichsrath die von der Regierung vorgelegten Summen nicht votiren wollte, während das Ministerium erklärte, daß es seine Forderungen nicht herabmindern könne — sah die Krone den Augenblick herannahen, wo entweder das Haus aufgelöst, oder das Ministerium entlassen werden müßte. Sobald sich auch das Herrenhaus der Opposition anschloß, war es entschieden, daß man das Cabinet modifiziren müsse; aber in unseren maßgebenden Kreisen ist für den Parlamentarismus wenig Sympathie zu finden, und so mußte man auch den Schein dessen vermeiden, als ob die parlamentarische Opposition das Ministerium gestürzt hätte. Es mußte daher eine Krisis außer dem Hause eintreten, bevor die Krisis innerhalb des Hauses deklariert war. Außerdem mußte man auch Ungarn berücksichtigen. Diejenigen, welche die Reise des Kaisers zu Stande brachten und sich von derselben einen schönen Erfolg versprochen, konnten nicht wünschen, daß der gute Eindruck durch die fernere Wirksamkeit des Grafen Zichy wieder fraglich, daß die Nation durch irgend eine unvorhergesehene Handlung oder Aeußerung der centralisirenden Regierung wieder mißmuthig gemacht werde, daß in Kroatien ein dem siebenbürgischen ähnlicher Landtag zu Stande komme, kurz sie konnten nicht wünschen, daß bei uns der Gedanke Wurzel fasse, daß die durch die Nation an den Tag gelegte loyale Gesinnung ohne alle Wirkung geblieben sei und daß — wie man seinerzeit in den centralistischen Kreisen zu sagen liebte — die Pester Reise ein Ebenbild der Frankfurter Reise sein werde. Die central-

istischen Kreise hätten freilich noch länger warten können, als sie bisher gewartet haben, noch dazu in Momenten, welche der Aktion sehr günstig gewesen wären. Aber Diejenigen konnten nicht warten, welche zwar wissen, daß die Empfänglichkeit des Bodens allein diesen nicht fruchtbar macht, daß dazu auch guter Samen gehört, die jedoch unzählige Male erfahren haben, daß selbst der gute Samen nur unter günstigen Umständen in der Erde keime, und daher diesen günstigen Augenblick nicht versäumen wollten. So geschah es, daß vor Allem die auf Ungarn bezüglichen Modifikationen amtlich publizirt wurden.

Prag, 9. Juli. Was dem Hause der Abgeordneten, so wie dem Herrenhause bis jetzt durch keine Botschaft bekannt geworden, was den Völkern Oesterreichs bis jetzt durch die „Wiener Zeitung“ nicht mitgetheilt wurde, das erfuhren man heute aus dem offiziellen Berichte unseres Stadtraths, nämlich, daß Graf Belcredi definitiv zum Staatsminister ernannt ist. Der Stadtrath faßte den Beschluß, dem „nunmehrigen Staatsminister“, Grafen Belcredi, ein Memorandum mit der Bitte zu überreichen, derselbe wolle einen Gesetzentwurf bezüglich der Steuerfreiheit bei Neu-, Um- und Zubauten bevormundend dem Kaiser vorlegen und für denselben die a. h. Sanction baldigst erwirken. Während sich auf diese Weise der Stadtrath mit dem präsumtiven Staatsminister schon in amtlichen Verkehr setzt, kandidirt der „Narod“ in einem Leitartikel um den Statthalterposten für einen jener Männer, die bei jeder Gelegenheit an die Spitze dieses Blattes gestellt werden. Der Statthalter von Böhmen sollte ein Mann sein, der aus dem Volke hervorgegangen, der mit dem Volke lebt, der das Volk kennt und dabei sich in einem landtätlichen Besitze befindet, um auch die Nation würdig vertreten zu können. Es bedarf keines großen Scharfsinnes, um zwischen den Zeilen lesen zu können, daß unter dem Manne mit den geschilderten Eigenschaften Dr. Kieger gemeint sei. Einmal schon plaidirte der „Narod“ für ihn um den Posten eines böhmischen Hofkanzlers; doch da der „Narod“ für den Hofkanzlerposten keine Chancen findet, versucht er es nunmehr mit jenem eines Statthalters. Es ist immerhin interessant, daß ein so unparteiisches Blatt, wie es der „Narod“ für Kieger ist, für ihn in die Schranken tritt. Um dies genügend würdigen zu können, dürfte die Bemerkung am Plage sein, daß Dr. Kieger ein Mitbesitzer des „Narod“, und daß letzteres Blatt des Ersteren Interesse zu vertreten hat. (N. Fr. Pr.)

Rusland.

Paris. Viele der angesehensten Bewohner Algeriens haben dem Kaiser eine ehrerbietig gehaltene Denkschrift überreicht, um nicht unthätig zu erscheinen jetzt, wo es gilt, die Grundbedingungen für die Existenz der Kolonie vielleicht auf lange Zeit endgiltig festzustellen. Sie verlangen: System der Besteuerung wie in Frankreich, individuelles Eigenthum, Aufhebung der Trennung der Kolonie in Zivil- und Militär-Territorien, Freiheit der Verträge zwischen allen Bewohnern Algeriens, den Code Napoleon als Rechtsgrundlage für alle kolonialen Einrichtungen, Unterdrückung der arabischen Bureaux, Zivilverwaltung im ganzen Lande, Wahlrecht zu den Municipal- und Generalräthen, große öffentliche Arbeiten vergeben im Wege der Vizi-tation u. s. w., mit einem Worte das gerade Gegen-theil dessen, was der Kaiser in seiner Broschüre als wünschenswerth und rathsam für Algerien hinstellt. Aber dafür sind auch heute die Chef-Redakteure sämtlicher großen Pariser Journale nach dem Ministerium beordert worden, um den Befehl zu vernehmen, über jene von der „Presse“ so indiskret behandelte Schrift Sr. Majestät jeder Bemerkung sich zu enthalten.

Madrid. In den Cortes hat am 6. d. M. die Verhandlung über den Antrag Nocedal-Espino und Genossen gegen die Anerkennung eines Königreichs Italien stattgefunden. Die Antragsteller protestirten in ungemein energischer Weise gegen einen Akt, den sie selbst dann nicht anzuerkennen im Stande sein würden, wenn er die Zustimmung der Königin erhalten sollte.

Brüssel, 8. Juli. Das Befinden des Königs hat sich nicht geändert, die Aerzte sind übrigens mit demselben zufrieden. Der König macht täglich seinen gewöhnlichen Spaziergang in dem Garten des k. Schlosses und Nachmittags sieht man ihn jeden Tag in seinem kleinen zweispännigen Wagen auf den Boulevards oder in der Umgebung von Brüssel.

Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben das Schloß Laeken, wo sie in der letzteren Zeit residirten, verlassen und sind hier angekommen. Gestern Abend war im Schlosse großes Diner, zu welchem viele fremde Celebritäten geladen waren. Der Herzog und die Herzogin von Brabant machten die Honneurs.

Aus Konstantinopel, 11. d. wird telegraphirt: Gestern und vorgestern ereigneten sich mehrere Cholerafälle in 3 Vorstädten mit tödtlichem Ausgang.

Aus Alexandrien, 11. d., wird telegraphirt: Hier sind an der Cholera gestorben am 9. 91, am 10. 64, heute 55. In Cairo am 9. 389, am 10. 347, heute 252.

New-York, 28. Juni. Bei einer Konferenz mit Delegaten von Süd-Carolina erklärte Präsident Johnson u. A., er sei ein besserer Befürworter der Rechte der Einzelstaaten, als irgendeiner der Anwesenden, insofern seine Politik darauf abzielt, die Regierung der abgefallenen Staaten durch die Thätigkeit ihrer Einwohner wieder herzustellen. Die Sklaverei betrachte er durch den Krieg, dessen Hauptveranlassung sie gewesen, thatsächlich abgeschafft, doch fürchte er, daß der Süden sich über diese Thatsache noch immer nicht ganz klar geworden sei, und deshalb müsse sie mittelst Konventionen und Ratifikationen der Legislaturen in aller Form festgestellt werden. Die Delegaten erklärten sich hierauf bereit, diese Bedingungen zu erfüllen und legten dem Präsidenten die Namen mehrerer ihrer Mitbürger vor, damit er selber unter diesen einen provisorischen Gouverneur wähle.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 13. Juli.

Gestern Mittags wurde von der Franzensbrücke bis zum „Hotel Elephant“ eine Dekoration des Franz Josephs-Ordens verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen eine angemessene Belohnung bei der k. k. Polizei-Direktion abgeben.

Samstag den 15. d. M. findet anlässlich der Jahresabschlussfeier der hiesigen k. k. Oberrealschule um 1/2 8 Uhr in der Domkirche ein Dankamt und um 1/2 9 Uhr im Magistratssaale die Prämienvertheilung statt.

Die gestern abgehaltene Musilprüfung an der k. k. Musterhauptschule lieferte in der That erfreuliche und durchweg befriedigende Resultate, sowohl was den Besuch dieser Anstalt anbelangt, als auch in Betreff der Leistungen der Schüler, deren die Schule nun über 50 zählt. Merkwürdig war der Fortschritt insbesondere im Klavierspiele, in welchem man bei einzelnen Schülern eine ganz vorzügliche Ausbildung der Technik des Spieles loben muß. Die Gesangsschüler hielten sich gleichfalls wacker und heben wir ganz vorzüglich die Sicherheit in der Intonation hervor, welche den guten Eindruck der auch im übrigen korrekten Gesamtvorträge noch erhöhte. Aus den Einzelvorträgen verdient besondere Erwähnung das vom Altisten Franz Groß recht brav gesungene Chorus „Ave Maria“. Die Leistungen im Violonspiele waren gleich befriedigend, wie jene im Gesange und am Klaviere, so daß wir auch hier einen sichtlichen Fortschritt wahrnehmen. Wenn wir uns über die Prosperität der Schule überhaupt freuen, so müssen wir auch bemerken, daß der vom Herrn Schulschafter Canonikus Savasnik in seiner Schlussansprache hervorgehobene Wunsch nach Vermehrung der Lehrkräfte jedenfalls ein berechtigter ist, und zwar sowohl zur Erleichterung der jetzt wohl überangestregten Lehrer A. Nedved und A. Zappe, deren Wirken wir schon oft lobenswerth zu erwähnen Gelegenheit fanden, als auch darum, um den Genuß des musikalischen Unterrichtes noch mehreren Schülern möglich zu machen.

Demnächst soll hier ein Krankenunterstützungs- und Versorgungsverein in's Leben treten, welcher, wie dieses schon sein Name besagt, der vom betreffenden Comité vertheilten Beitrittseinladung gemäß aus den zufließenden Mitteln seinen Mitgliedern nachstehende Vortheile gewähren soll: 1. Unterstützung während einer Krankheit, 2. Versorgung bei eintretender Erwerbsunfähigkeit, 3. bei Todesfällen ein anständiges Begräbniß. Der Beitritt zu diesem Vereine soll jedem vom 15. bis zum 60. Lebensjahre gestattet sein. — Es ist zu erwarten, daß dem Vereine ob seines edlen Zweckes sich die allgemeine Theilnahme nicht nur Jener, die auf die durch denselben gebotenen Vortheile reflektiren, sondern auch Jener bereitwillig zuwenden werde, denen es ihre materiellen Mittel erlauben, ihren nicht in gleichen günstigen Verhältnissen lebenden Mitbüdern hilfreich beizustehen. Wir hoffen dieses bei dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne der Bewohner unserer Stadt umsomehr, als eben hier die zu ähnlichen Zwecken bereits bestehenden Humanitätsanstalten wegen der großen Zahl der Hilfsbedürftigen bei dem besten Willen ausreichende Abhilfe nicht gewähren können. — Die erste Besprechung in dieser Angelegenheit soll Sonntag den 16. d. M. im Schießstätt-Saale stattfinden.

Aus Neustadt l. wird uns geschrieben, daß man dort über den bevorstehenden Abmarsch des 7. Jägerbataillons, so wie darüber, daß Neustadt überhaupt vorderhand kein Militär erhalten soll, sehr niedergeschlagen sei, was wir um so erklärlicher finden, da, abgesehen von dem regen Treiben, welches eine Garnison jederzeit in das ruhige Alltagsleben einer Kleinstadt zu bringen vermag, jedenfalls für die G.

Aus dem Gemeinderathe.

Sitzung vom 12. Juli. Nach Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung, welches genehmigt wird, theilt der Herr Bürgermeister in Folge einer vom Herrn G. R. Blasnik bei einer früheren Sitzung eingebrachte Interpellation mit, daß der Magistrat nicht in der Lage sei, den Flachsmarkt, welcher derzeit beim Rathhause abgehalten wird, an einen anderen Ort zu verlegen. Weiters bringt er die Genehmigung des Beschlusses der Bauaktion, wonach die Herstellung der Rampe am Gruber'schen Kanale, deren Kosten mit 933 fl. 83 kr. veranschlagt sind, wovon jedoch noch die Grundeinkaufskosten in Abschlag kommen, dem Bauunternehmer des Gruber'schen Kanals gegen 10prozentigen Einlaß überlassen werden, in Antrag, und so wird sowohl dieser, als auch der weitere Antrag auf lizitationsweise Hintangabe des Kanalbaues in der Rosengasse mit dem Kostenüberschlag von 1920 fl. 82 kr. ohne Debatte angenommen.

Vizebürgermeister Dr. Supan im Namen der II. Sektion referirt über die Besetzung des Postens des städtischen Zimmermanns und es wird dieser Posten dem Jakob Kofz verliehen.

Ueber Antrag des G. R. Dr. Pölkhar Namens der VII. Sektion wird der Schuldirektion der städtischen Knabenschule zu St. Jakob für die Schule und Kanzleierfordernisse im laufenden Jahre ein Vorschuß gegen Verrechnung pr. 60 fl. aus der Stadtkasse bewilliget.

G. R. Bürger, im Namen der IV. Sektion, beantragt die Nachschaffung neuer Hausschlüßche um den Betrag pr. 146 fl. 42 kr., welcher Antrag angenommen wird. Derselbe referirt über die Prämierung der eingelangten 6 Pläne für die neu zu erbauende Schusterbrücke und stellt im Namen der Sektion den Antrag auf Vetheilung der gleich vorzüglichen Pläne der Obergeringeneure Köstlin und Hornbostel mit dem ersten Prämienbetrage pr. 200 fl., welcher Antrag nach einer längeren Debatte, an der sich die Herren G. R. Dr. Drel, Bleiweis, Debeuz, Dr. Supan, Blasnik, Dr. Schöppl und Bürger theilnahmen, angenommen wird, wobei über Antrag des G. R. Dr. v. Kaltenegger noch weiters beschlossen wird, dem Ingenieurvereine in Wien für die bereitwillige und erschoßende Begutachtung aller Pläne den Dank des Gemeinderaths auszusprechen.

G. R. Dr. Schöppl referirt im Namen der Finanzsektion über den Verkauf des Golove an den Besitzer des Gutes Kroijenegg und es wird der Antrag der Sektion, den Verkauf des unkultivirten Goloveterrains um den Einheitspreis von 36 fl. 40 kr. per Boch unter den schon im Jahre 1863 beschlossenen Verkaufsbedingungen, welche insbesondere auch die Verpflichtung zur Kultivirung des Golove enthalten, abgeschlossen.

Ueber Antrag des G. R. Dr. Schöppl Namens der Finanzsektion wird ferner

a) die Rechnung des Magistrats über die Kanzleierfordernisse für die Monate März und April l. J. genehmigt und zugleich beschlossen, daß derlei Rechnungen in Zukunft, wenn nicht besondere Anstände vorkommen, von der Sektion definitiv erledigt werden dürfen,

b) die Flüssigmachung des von den Vermessungskosten des Morastes auf die Stadtgemeinde anreparirten Betrages pr. 149 fl. bewilliget,

c) der Gehalt des Magistrats-Kanzlisten Mandat von 420 fl. auf 500 fl. v. W. erhöht, und

d) einem Kanzleidiener der Stadtgemeinde eine Aushilfe bewilliget,

e) für das neu zu errichtende Kinderspital ein Jahresbeitrag à 300 fl., vorläufig für zwei Jahre, festgesetzt,

f) die Veräußerung der der Stadtgemeinde gehörigen freiverfügbaren Obligationen behufs der Vstreitung verschiedener Bauten beschlossen,

g) die Auszahlung des dem Holzhändler Tauerer für geliefertes Bauholz gebührenden Betrages genehmiget, und

h) die lastenfreie Abschreibung eines von der Herrschaft Gallenberg wegverkauften Terrains in Rücksicht der auf dieser Herrschaft intabulirten, dem städtischen Hauptarmenfonde gehörigen Stiftungskapitals gegen dem bewilliget, daß die von einem Tabulargläubiger zu Gunsten des Hauptarmenfondes ausgestellte Hypothekeneinkaufsurkunde in der Landtafel ausgezeichnet wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 11. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Obgleich die Kongreßnachrichten eine offizielle Bestätigung noch nicht erhalten haben, glauben wir aus der allgemeinen politischen Situation urtheilen zu können, daß der Augenblick zur Wiederaufnahme der Kongreßidee ein sehr günstiger sei und daß die Nach-

richt deshalb an innerer Wahrscheinlichkeit gewinnt. Der offene Widerstand Englands, das schlecht verhehlte Uebelwollen Oesterreichs, woran die Kongreßidee ursprünglich scheiterte, dürften sich gegenwärtig modifizirt haben. Die durch die Zustände in Nordamerika herbeigeführte Entente Englands und Frankreichs findet in dem Besuche der Flotte ihren ersten Ausdruck; Oesterreich wird sich ohne Gefahr gänzlicher Isolirung kaum ausschließen können. Preußen wird am wenigsten Grund haben sich bei der Ausführung eines Gedankens nicht zu theilnehmen, welcher im Falle des Gelingens von so gewaltigem Einflusse auf das Schicksal Europas sein dürfte.

Berlin, 11. Juli. (West. Ztg.) Nachrichten aus Karlsbad zufolge will Preußen in der Herzogthümer-Frage neue Vorschläge machen und dieselben nach erfolgter Verständigung mit Oesterreich dem Bunde zur Behandlung und Beschlußfassung vorlegen.

Düsseldorf, 11. Juli. Nach einem „Kölnener Telegramm“ der „Rhein. Ztg.“ ist das Abgeordnetentest durch ein Schreiben des Polizeipräsidenten an die Comitemitglieder nach den Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 verboten worden.

Wiesbaden, 11. Juli. Lang wurde hier einstimmig, in Viebrich Kaufmann Ruß mit 65 gegen 15 Stimmen zu Landtagsabgeordneten gewählt.

Paris, 11. Juli. Das englische Panzergeschwader wird bestimmt am 15. August nach Vrest kommen.

Paris, 11. Juli. (West. Ztg.) Bei jedem Kavallerieregiment wird eine Eskadron, bei jedem Infanterieregiment eine Kompanie aufgelassen. Bei den Kürassieren ist die Reduktion beträchtlicher. Die dadurch ersparten 25 bis 30 Millionen werden dem Budget des öffentlichen Unterrichts überwiesen.

Paris, 12. Juli. (Tr. Ztg.) Die gestrige „France“ dementirt die Kongreßnachricht der Londoner „Pall Mall Gazette“. In letzter Zeit sei keinerlei Mittheilung über einen Kongreß zwischen den Mächten erfolgt. Der Abend-Moniteur hat aus Mexiko Nachrichten vom 11. Juni. Der Kaiser empfangt in Puebla den neuen franz. Gesandten. Der Kaiser wurde am 20. Juni in Mexiko erwartet. Der Abend-Moniteur führt mehrere von den Kaiserlichen erfochtene Siege an.

Marseille, 11. Juli. (Tr. Ztg.) Ein römischer Brief vom 9. d. glaubt, die mexikanische Gesandtschaft werde demnächst abreisen.

Lissabon, 10. Juli. Die Opposition hat bei der Wahl für die Hauptstadt mit Ausnahme eines Wahlbezirktes gesiegt.

Brüssel, 10. Juli. Man (?) versichert, daß Frankreich die Unterhandlungen wegen eines europäischen Kongresses wieder eröffne. Das Programm desselben wäre angeblich die Revision der Verträge vom Jahre 1815 und die Entwaffnung. Rußland stimmte bereits bei.

Warschau, 11. Juli. Ein kais. Manifest ordnet für Polen im Monat November eine Militäraushebung an, und zwar 5 Mann von tausend Seelen, für die Rückstände 1½ von tausend.

New-York, 1. Juli. Präsident Johnson ist fortwährend unpäßlich und kann den Kabinettsitzungen nicht beiwohnen. Der Generaladvokat in der Sitzung der Militärkommission behauptet, Davis sei ein Mitschuldiger Booths. Die Niederlage Negrete's wird bestätigt. Suarez ist geflohen. Eine Schildwache der Föderirten feuerte über den Rio grande auf zwei französische Offiziere. General Brown gab auf die Beschwerde darüber keine Antwort.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 12. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 15 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 135 Ztr. 60 Pfd., Stroh 84 Ztr. 38 Pfd.), 102 Wagen und 10 Schiffe (43 Klaster) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. —.— (Magazins-Preis fl. 4.02); Korn fl. 2.70 (Mg. Pr. fl. 2.60); Gerste fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.35); Hafer fl. —.— (Mg. Pr. fl. 1.95); Halbfucht fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. 2.80 (Mg. Pr. fl. 3.20); Hirse fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.86); Kukuruz fl. —.— (Mg. Pr. fl. 2.80); Erdäpfel fl. —.— (Mg. Pr. fl. —.—); Linsen fl. 4.— (Mg. Pr. fl. —.—); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. —.—); Biskolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. —.—); Rindschmalz pr. Pfd. fr. 50, Schweineschmalz fr. 44; Speck, frisch fr. 34, detto geräuchert fr. 44; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18—20, Kalbfleisch fr. 16, Schweinefleisch fr. 22, Schöpfenfleisch fr. 11; Hühner pr. Stück fr. 20, Tauben fr. 11; Heu pr. Ztr. fl. 1.30, Stroh fr. 85; Holz (Mg. Pr.), hartes 30“, pr. Klaster fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

werbsleute auch materielle Vortheile damit verbunden sind. — Von ebendort geht uns auch die Nachricht zu, daß ein Gerücht vom Einfalle bosnischer Räuber in Krain die Bewohner in Schrecken versetzte. — Die Stadtvorsteherung von Neustadt ist um die Bewilligung zur Veranstaltung einer Lotterie für gemeinnützige Zwecke und um Wiederherstellung des ursprünglichen Namens „Rudolfswerth“ eingeschritten.

Die „Triester Ztg.“ vom 11. d. M. berichtet über einen furchtbaren Sturm, der daselbst am 10. Abends getobt hat. Mehrere Schiffe wurden beschädigt; einer griechischen Golette, die mit Roggen und Mais beladen war, riß das Ankertaum, und das Schiff wurde vom Sturme gegen den äußeren Ankerplatz derart geschleudert, daß es zu Grunde ging. Ein Fischer fand in den Wellen den Tod, und ein an der Riva befindliches Kind soll vom Sturme erfaßt, ins Meer geworfen und darin umgekommen sein. Auch die Bade-Anstalten haben erheblichen Schaden erlitten.

In Wien starb die vormalige Gefangslehrerin der hiesigen philharmonischen Gesellschaft Josephine Haberlein, welche sich, wie die Geschichte der philharmonischen Gesellschaft sagt: „unlängbare Verdienste um die Gesellschaft erworben hat.“

An dem Dresdener Sängerbund werden 26 Mitglieder des steier. Sängerbundes Theil nehmen.

Gegen das Ansuchen der Gemeinde Marburg um die einstweilige Wiedereinführung der Fleisch- und Brodfazung in Marburg wurde von Seite des Staatsministeriums kein Anstand erhoben.

Wiener Nachrichten.

Wien, 12. Juli.

Das bisher unter dem Staatsminister gestandene Preßbureau ist, wie das „Fbtt.“ meldet, mit dem gestrigen Tage dem Ministerraths-Präsidenten untergestellt worden. Jedenfalls charakteristisch für die nun eingetretene Situation.

Ueber das Befinden Sr. Erz. des Herrn Feldmarschalls Baron Heß werden die beruhigendsten Mittheilungen gegeben. Den Angaben der ordinirenden Herren Doktoren zufolge ist die Wunde am Kopfe ganz und gar nicht besorgnißerregend, und die Kontusionen an der Hand und am Fuße unbedenklich. Doch ist Sr. Erz. genöthigt, das Bett zu hüten, und wird es kaum vor 2—3 Tagen verlassen können. Die Theilnahme, welche der Unfall des Herrn Feldmarschalls in allen Schichten der Gesellschaft hervorruft, ist eine außerordentliche.

Die „G. E.“ schreibt: Die „Presse“ brachte jüngst in einer Korrespondenz aus Karlowitz die Nachricht von einer weittragenden Umgestaltung des gr.-or. Patriarchats. Wir sind in der Lage, diese Nachricht auf folgende Thatsache zurückzuführen:

Aus Anlaß des Umstandes, daß in Bezug auf den gr.-or. Patriarchen ein mit den darüber bestehenden Normen nicht vollkommen übereinstimmender Titel gebraucht wurde, ist den Regierungsbehörden bedeutet worden, daß demselben die Bezeichnung „griechisch-orientalischer Patriarch, serbischer Metropolit und Erzbischof von Karlowitz“ zukomme.

Eine weitere Bedeutung als die Richtigstellung des Titels kommt der fraglichen Bekanntgabe an die Behörden, wie es wohl in der Natur der Sache liegt, nicht zu.

Den 13. Juli wird im Locale des Vereins zur Beförderung echter Kirchenmusik in Wien die erste Prüfungs-Produktion der seit Dezember v. J. eröffneten Orgelschule stattfinden, und zwar von 8 bis 11 Uhr Vormittags die theoretische Prüfung und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr die praktische Prüfungs-Produktion. Das interessante Programm wird Werke von Sebastian Bach, Hesse, Mendelssohn (die berühmte Orgelsonate) u. a. m. bieten.

Vermischte Nachrichten.

In Szegedin warf vor einigen Tagen ein heftiger Sturmwind eine defekte Gartenmauer eines dortigen Gehöftes in den Nachbargarten, als eben die Frau des Nachbarn mit ihren zwei Kindern hinter derselben sich befand und Schweine fütterte. Das eine der Kinder, ein etwa 11jähriges Mädchen wurde erschlagen, das andere nebst der Mutter wurden arg verstimmt und mit zerbrochenen Armen und Beinen aus dem Schutte hervorgezogen.

Die neueste New-Yorker Handelszeitung vom 28. Juni, bringt folgende wichtige Nachricht: „Wir haben in diesem Jahre eine Getreideernte, wie keines Landes Angeln eine so günstige aufzuweisen haben.“

Ein furchtbarer Orkan hat am Cap gewüthet; 18 Schiffe gingen mit Mann und Maus unter, darunter das englische Postschiff, das den Dienst zwischen dem Cap und der Insel Mauritius hatte.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 12. Juli.

5% Metallische	70.20	1860-er Anleihe	91.45
5% Nat.-Anleihe	75.05	Silber	106.50
Baufaktien	796.—	London	108.80
Kreditaktien	179.—	k. k. Dufaten	5.21

Fremden-Anzeige

vom 11. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Weber, Großhändler, von Triest. — Musquitter, Handelsmann, von Kanischa. — Herbig und Kemisch, Kaufleute, von Wien. — Gerf aus Italien. — Grömmner von Graz.

Die Frauen: Saucha, Doktors-Gattin, und Grasmuck, Realitäts-Besitzerin, von Agram. — Grusovich, Grundbesitzer-Tochter, von Triest.

Elephant.

Die Herren: Gariup, k. k. Regierungs-Rath und Polizei-Direktor, von Zara. — Menozzi von Genua. — Volpe, Handelsmann, von Udine. — Vachich, Pfarrer; Rumag, Podesta, und Veschich, Repräsentant, von Vepri-naz. — Balle, Cooperator, von Abbagio. — Angerer, Fabrikant, von Wien. — Kaufmann, von Triest. — Razicovich, Kaufmann, und Poz-povich, Handlungs-Reisender, von Zengg.

Wilder Mann.

Herr Klarmann, Affessor, von Triest.

Bairischer Hof.

Die Herren: Gberlein, Kaufmann, von Berlin. — Swoboda, Oberfurnschied, von Verona. — Kerjovani, Grundbesitzer, von Dorn-berg. — Pefchenko, Grundbesitzer, von Reichenberg.

Möhren.

Herr Stenovitsch, Handelsmann, von Sager.

Kaiser von Oesterreich.

Die Herren: Baumann, Buchbinder, von Völkermarkt. — Hardt, Gewerks-Verwalter, von Sager.

(1401—1)

Nr. 3218.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der Frau Maria Swetina, durch Dr. Pongraz von Laibach, gegen Mariana Peterlin von Homez wegen schuldiger 89 fl. 40 kr. öst. W. c. s. c. mit Bescheid des k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes Laibach vdo. 13. Juni 1865, Z. 9520, in die exekutive öffentliche Versteigerung der, der Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Kreuz sub Urb.-Nr. 515 vorkommenden, gerichtlich auf 733 fl. 20 kr. bewerteten Realität gewilliget, und von diesem Gerichte zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 21. August, 21. September und 21. Oktober l. J.,

jede-mal Vormittags von 9 — 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1377—2)

Nr. 1271.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Ratschach, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Supan von Gaj, gegen Jakob Staditz von Rij wegen, aus dem Vergleich vom 8. November 1862, Z. 1714, schuldiger 205 fl. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Freudenau sub Urb.-Nr. 44½ vorkommenden behausten Realität in Rij im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1619 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

16. August,

19. September und

19. Oktober 1865,

jede-mal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Real-

ität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Ratschach, als Gericht, am 9. Juni 1865.

(1317—3)

Nr. 1240.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Rassenfuss, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Reichen von Zheleuz, gegen Margaretha Vuk von Kleinpölland wegen, aus dem Vergleich vom 16. Juni 1851, Z. 2199, schuldiger 30 fl. öst. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, der Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reitenburg sub Urb.-Nr. 129½ vorkommenden, auf 500 fl. geschätzten Halbhube, und der im Grundbuche der Herrschaft Rlingenfels sub Urb.-Nr. 53 und 88 vorkommenden Bergrealitäten im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 200 fl. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den

2. August,

2. September und

2. Oktober 1865,

jede-mal Vormittags um 9 Uhr, in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietenden Realitäten nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Rassenfuss, als Gericht, am 30. April 1865.

(1327—3)

Nr. 2721.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Jakob Stros von Bukouza, als Nachhaber des Franz Kuralt von Goreinavas, gegen Johann Rimouz von Jarische wegen, aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1864, Nr. 6557, schuldiger 49 fl. 63 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Michelsitten sub Urb.-Nr. 589 vorkommenden Realität

im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1308 fl. 40 kr. öst. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

29. Juli,

29. August und

29. September 1865,

jede-mal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 2. Juni 1865.

(1392—2)

Nr. 3934.

Dritte
exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 11. März 1865, Z. 1610, wird kund gemacht, daß die zweite Feilbietung der, dem Bartholmā Makar von Babenfeld gehörigen Realität Urb.-Nr. 43 ad Grundbuch Gut Neubabenfeld über Ansuchen des Exekutionsführers als abgethan angesehen worden ist, und am

29. Juli l. J.,

Vormittags 9 Uhr, zur dritten exekutiven Feilbietung dieser Realität hienamts geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1369—3)

Nr. 2156.

Uebertragung
3. exekutiver Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamte Großblaschitz, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Exekutionsführers

Martin Gradischar von Großblaschitz die mit dem Bescheide vom 26. Jänner l. J., Nr. 202, auf den 21. d. M. angeordnete dritte und letzte Feilbietung der, dem Exekuten Josef Germ gehörigen, in Sageritz Haus-Nr. 4 gelegenen, im Grundbuche von Gutenfeld sub Rif.-Nr. 32 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör auf den

29. Juli l. J.

früh 9 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange übertragen wird.

k. k. Bezirksamt Großblaschitz, als Gericht, am 21. Juni 1865.

(1394—2)

Warnung.

Zu dem Laibachstusse, Kleingraben, Ischza wie auch in dem Gradoschabache, überhaupt in allen Gewässern und Gräben bei Laibach, wird sowohl der Fisch- als auch der Krebsfang auf was immer für eine Art, wenn auch beim Baden ausgeübt, von den Fischern als Pächter auf das Strengste untersagt.

Die Betretenen werden sich die unangenehmen Folgen selbst zuschreiben haben.

Gefrorenes,

eine große Portion 16 kr., bei Johann Mossauer in der Judengasse.

Um geneigten Buspruch wird gebeten. (1404—2)

Ein großes Magazin

sammt Kanzleisokale ist im Hause Nr. 72 der Kapuziner-Vorstadt zu Michaeli zu vergeben.

Näheres bei Herrn J. Wetsch, Handlungs-Agenten. (1409—1)

(1408—1)

Zu vermietthen

für kommenden Michaeli das Gewölbslokale sammt großem Keller für jedes Geschäft passend, in der Peters-Vorstadt Nr. 140.

Ankunft daselbst im ersten Stod.

Wein-Verkauf.

Bei einer bedeutenden Herrschaft in Unterkrain sind alte gute Weine zu verkaufen.

Näheres hierüber erfährt man bei Sp. & V. Pessiaek, Eisen- und Spezereiwaaren-Handlung, Theatergasse Nr. 42. (1406—2)

MOLL'S
Seidlitz-Pulver.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdosis umschließenden Papier ist meine amtlich deponierte Schutzmarke aufgedruckt.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. — Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzeneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierentränkheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet werden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlage in Laibach bei Herrn Wilhelm Mayer, Apotheker „zum goldenen Hirschen.“ Görz: Fonzari. Gurkfeld: Fried. Bömches. Gottschee: Jos. Kreu. Krainburg: Seb. Schaunnigg, Apotheker. Neustadt: Dom. Rizzoli und Josef Bergmann. Wippach: Ant. Deperis.

Durch obige Firma ist auch zu beziehen das

Echte Dorsch-Leberthran-Öel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthranarten mit meiner Schutzmarke versehen.

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. W.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolg angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, so wie chronische Hautausschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältigste Einmahlung und Ausscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

(95—26)

A. MOLL,

Apotheker und chemischer Producten-Fabrikant in Wien.